

wenn eine halbe Stunde doch viel gemütlicher ist? Sozialer Kontakt war für sie genauso wichtig wie eine saubere Wohnung. Sie interessierte sich für mein Leben, meine Familie, meinen Freund – zehn Minuten reichten ihr dafür nicht. Auch dieses Verhalten beschreiben Baltes und Staudinger bei weisen Menschen: Sie hinterfragen Regeln und akzeptieren sie nicht einfach.

### ETWAS MEHR TOLERANZ

Zu guter Letzt stellten Baltes und Staudinger fest, dass weise Menschen versuchen, das Verhalten anderer zu beobachten und zu verstehen. Oft urteilen wir ja automatisch über unser Gegenüber, um Menschen in Gut und Böse einteilen zu können. Doch will man weise sein, sollte man diesem Impuls widerstehen. Versucht man, sein Gegenüber zu verstehen, kann man auch bessere Ratschläge erteilen und selbst sinnvollere Entscheidungen treffen. Wenn Frau Hilster im Sommer im Lehnstuhl vor dem offenen Fenster saß, zog die ganze Nachbarschaft vorbei. „Caroline“, sagte sie dann, „wenn ich einen Vormittag lang hier sitze, bin ich mit dem Klatsch auf dem Laufenden.“ Der eine Nachbar war noch nicht weg, da stand schon der nächste bereit, um ein Urteil über denjenigen zu fällen, der gerade gegangen war. Doch im Grunde interessierte Frau Hilster der Tratsch nicht, sie hörte nur zu.

Und etwas anderes konnte sie gut, nämlich humorvoll akzeptieren, dass es mit ihrer Gesundheit nicht zum Besten stand, sie sagte nur: „Man kann doch nicht die ganze Zeit den Kopf hängen lassen.“ Dieses Verhalten beschreibt Psychologe Marcelino Lopez als weise: „... das Umgehen können mit den unvermeidlichen



Beschränkungen, dem Chaos und Schmerz des Lebens, ohne zynisch zu werden und ohne das Leid sofort ungeschehen machen zu wollen. Dazu gehört, dass man sich in gewissem Maße damit abfindet. Das genießen zu können, was ist, ohne die ganze Zeit an der Gegenwart schrauben und sie neurotisch verbessern zu wollen.“

### INNERE WEISHEIT

Vielleicht besitzen wir im Inneren viel mehr Weisheit, als wir selbst erkennen. Doch wir vergessen, darauf zu hören, weil wir zu beschäftigt sind. Manchmal scheint es sogar so zu sein, dass wir die Weisheit gerade dann nicht finden können, wenn wir sie nötig brauchen. Mir hilft es immer, mich zu fragen: Was würde ich jetzt einer Freundin sagen, wenn diese sich mit dem Problem an mich wenden würde? Oft fällt einem so die Antwort ein. Die Psychologin Elaine Aron sagt darüber Folgendes: „Hast du nie einen anderen getröstet, jemandem etwas beigebracht oder geraten? Hast du nie die Frage eines Kindes beantwortet? In dem Moment, in dem du das getan hast, sprach dein weises Ich. Nur: Diese Weisheit ist nicht perfekt. Angenommen, du würdest das glauben, dann wärest du nicht weise.“

Und Arianna Huffington widmet in ihrem Buch *Die Neuerfindung des Erfolgs* der Weisheit ein ganzes Kapitel. Auch sie glaubt, dass jeder Mensch innere Weisheit besitzt: „Unsere moderne, rundum vernetzte Welt baut Hindernisse zwischen uns und unserer Intuition auf. Berge von Mails, die ständigen Signale unserer Smartphones, die ständige Hektik sind lauter Gründe, warum wir unsere innere Stimme nicht mehr hören.“ Dabei stellt laut Huffington die Intuition eine tiefe Quelle der Weisheit dar. „So etwas hat jeder schon einmal erlebt: ein Vorgefühl, eine Eingebung, eben unsere innere Stimme, die uns sagt, was wir tun oder besser lassen sollten.“

Doch um diese Stimme zu hören, ist es notwendig, auch mal die Stille zu suchen, durch einen Spaziergang in der Natur oder durch Meditation. Oder indem man tagträumt, wie Frau Hilster damals in ihrem Lehnstuhl. Wie sagt der Einsiedler Menaures in meinem Kinderbuch? „Auch wenn ich weit weg wohne, so kenne ich doch die Welt am Fuß der Berge. Ich höre manchmal Neuigkeiten von vorbeiziehenden Pilgern, und noch mehr vernehme ich durch meine stillen Überlegungen.“ Wie weise. ●